

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 186.

Mittwoch, den 5. Juli.

1843.

Bekanntmachung.

Wir finden uns veranlaßt, die Vorschrift des Gesetzes vom 23. Mai 1840, die Ausübung des landesherrlichen Salzvertrags betreffend, kraft welcher der Handel aller Art mit Salz von Seiten Anderer, als der hierzu verpflichteten Salzschänken, in jedem einzelnen Falle eine Ordnungsstrafe von zehn bis mit fünfzig Thalern nach sich zieht, mit dem Bemerkten in Erinnerung zu bringen, daß der Salzverkauf allhier lediglich den vier verpflichteten Salzschänken

Herrn Aug. Adolph Bauer, Dresdner Straße Nr. 54,
: Aloys Reißinger, Zeißer Straße Nr. 2,
: Carl Wilhelm Müller, Petersstraße Nr. 7, und
: Gustav Hermann Heun, Halle'sche Straße Nr. 2

Leipzig, den 3. Juli 1843.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Bekanntmachung.

Zur Bequemlichkeit der Eof-Abnehmer ist im Durchgange des Rathhauses allhier ein Kasten angebracht worden, worin auf beliebige Scheffelzahl von Eof, unter Angabe des Abnehmers und seiner Wohnung zu richtenden Bestellzettel gelegt werden können. Diese auf das Stadtgebiet beschränkten Bestellungen werden ohne Verzug dergestalt ausgeführt, daß den Instrumenten die aufgegebenen Quantität Eof wo möglich längstens den Tag nach gescheneher Bestellung an das Haus gebracht wird. Dem Fuhrmann sind 12 Pf. Transportkosten und 15 Mgr. Kaufgeld pr. Scheffel Eof gegen Quittung zu behändigen.
Leipzig, den 26. Mai 1843.

Die Gasbeleuchtungs-Anstalt der Stadt Leipzig.

Nimmt das Meer zu oder nimmt es ab?*)

Als Ludwig der Heilige von Frankreich 1248 seinen berühmten Kreuzzug antrat, schiffte er sich im Hafen von Nigues-Portes ein. Jetzt liegt dieser Ort zwei Lieues vom Meere entfernt. Im Hafen von Ravenna lagen des Augustus Flotten; jetzt liegt Ravenna eine Meile vom Meere ab, und wo sonst ein Hafen war, da zieht jetzt der Ackermann seine Furchen. Papst Pius V. ließ bei der Mündung der Tiber am Meeresufer einen Thurm bauen, von dem schon nach 150 Jahren das Meer sich auf 1000 Fuß entfernt hatte. Durch die Beobachtung, daß an der scandinavischen Küste viele Felsen, welche früher unter oder nahe an der Meeresfläche sich befanden, hoch über derselben emporragten, fand sich schon Celsius, Professor in Upsala, im Jahre 1731 veranlaßt, Zeichen in die Felsen hauen zu lassen, um die Größe der Meeresabnahme genauer bestimmen zu können. Die Beobachtungen, welche bis 1785 fortgesetzt wurden, ließen schließen, daß die Abnahme des Meeres in 100 Jahren gegen 45 Zoll betrage. Berzelius fand 200 Fuß über dem Wasserspiegel Muscheln, welche noch jetzt an jenen Küsten leben und sich immer nur im Spiegel des Meeres zu halten pflegen. Die Korallen treiben ihre Gehäuse bis an die Oberfläche des Meeres, und doch ragen viele Koralleninseln über das Meer empor.

Läßt sich aber daraus mit Sicherheit schließen, daß das Meer wirklich abgenommen habe und noch im Abnehmen be-

griffen sei? Keineswegs; denn es giebt auf der andern Seite viele Erscheinungen, die das Gegentheil sagen. Einige Meeresbuchten an der holländischen Küste, namentlich das Harlemer, das Leydener, das Spieringer und das alte Meer werden jedes Jahr größer. Einige Fußböden des Tempels, den Liberius auf der Insel Capri erbauen ließ, stehen jetzt unter Wasser. Die Insel Rügen vor der Mündung der Peene, auf welcher 1630 Gustav Adolph landete, war sonst so groß, daß mehre große Dörfer darauf standen; jetzt ist sie nur sehr klein. Sonst hatte sie einen Hafen; jetzt ist sie von Sandbänken und Untiefen umgeben. Bis zum 14. Jahrhundert war sie durch eine Landenge mit der zu Rügen gehörenden Halbinsel Wdönggut verbunden; von dieser Landenge ist jetzt keine Spur mehr zu sehen. Eben so war die Sandbank, die vor dem Hafen von Swinemünde liegt, sonst eine mit der Insel Usedom zusammenhängende Landzunge, und die zum Schutze jenes Hafens angebrachten Anlagen werden jetzt alle Jahre von den Wellen so überschwemmt, daß sie nur durch ununterbrochene kostspielige Reparaturen erhalten werden. An den Küsten von Hindostan stehen mehre Pagoden, die aus alter Zeit herrühren, jetzt unter Wasser. Am Ausflusse des Delaware steht ein Haus, von welchem nach den darin an den Wänden angeschriebenen Anmerkungen 1804 das Meer 334 Fuß entfernt war, aber jährlich näher trat, so daß es 1820 schon bis auf 120 Fuß nahe gekommen war. Bekanntlich ist die Junber See, welche gegen 60 Quadratmeilen einnimmt, wie sie jetzt ist, erst 1277 und

*) Aus dem allgem. Anzeiger der Deutschen.